

RUDOLF STEINER

WESTLICHE UND ÖSTLICHE WELTGEGENSÄTZLICHKEIT

Vortragszyklus

gehalten auf dem zweiten internationalen Kongreß der
anthroposophischen Bewegung

vom 1. bis 12. Juni 1922 in Wien.

Mit Beiträgen von Albert Steffen und Dr. H. E. Lauer
herausgegeben und mit einem Vorwort versehen von
MARIE STEINER.

1927

Philosophisch-Anthroposophischer Verlag am Goetheanum, Dornach (Schweiz).

INHALTSVERZEICHNIS

Rudolf Steiner und Österreich

Vorwort von

MARIE STEINER

Westliche und Östliche Weltgegensätzlichkeit

von

RUDOLF STEINER

Wiener Tage

von

ALBERT STEFFEN

Aus dem Berichte Rudolf Steiners über den Wiener Kongreß

West-Ost-Aphorismen

von

RUDOLF STEINER

RUDOLF STEINER

Westliche und Östliche Weltgegensätzlichkeit.

Inhaltsübersicht.

Vorbemerkung von Dr. H. E. LAUER.

1. ANTHROPOSOPHIE UND WISSENSCHAFTEN.

I. Anthroposophie und Naturwissenschaft	18
II. Anthroposophie und Psychologie	35
III. Anthroposophie und Weltorientierung (Ost-West in der Ge- schichte)	51
IV. Anthroposophie und Weltentwicklung (vom geographischen Standpunkt)	67
V. Anthroposophie und Kosmologie	81

2. ANTHROPOSOPHIE UND SOZIOLOGIE.

I. Die Zeit und ihre sozialen Forderungen	97
II. Die Zeit und ihre soziale Gestaltung (atlantische und pazifische Kultur)	113
III. Die Zeit und ihre sozialen Mängel (Asien-Europa)	127
IV. Die Zeit und ihre sozialen Hoffnungen (Europa-Amerika)	141
V. Die Kernpunkte der sozialen Frage	155

Vorbemerkung.

Die nachfolgenden Vorträge sind von Rudolf Steiner auf dem „West-Ost-Kongress“ der anthroposophischen Bewegung in Wien im Jahre 1922 gehalten worden. Diese Veranstaltung sollte zeigen, wie Anthroposophie durch die von ihr ausgebildeten Methoden geistiger Erkenntnis und die erneuernden Impulse, die dadurch für die verschiedensten Gebiete des Lebens von ihr ausgehen, die große Kulturspannung versöhnen kann, die sich zwischen der westlichen und der östlichen Menschheit seit dem letzten Jahrhundert immer stärker herausgebildet hat und deren Lösung die weltgeschichtliche Aufgabe unsrer Epoche bedeutet. Wien als Mittelpunkt eines ehemaligen Reiches, in welchem sich die geistig-nationalen Probleme des Ostens und die wirtschaftlich-sozialen des Westens seit lange schon begegneten und das daher zu einer Völkerverständigung ganz besonders aufgerufen war, wurde für besonders geeignet gehalten, den Boden für eine verständnisvolle Aufnahme der Darstellungen dieses Kongresses abzugeben.

Auf den verschiedensten Gebieten bewegten sich die Vorträge und Aussprachen. Mit wissenschaftlichen, pädagogischen, sozialen, künstlerischen Veranstaltungen waren die zwölf Tage von früh bis spät ausgefüllt. An den Abenden fanden die Vorträge Rudolf Steiners statt. Die Mannigfaltigkeit der Gebiete und Gesichtspunkte, die in ihnen besprochen werden, spiegelt die Fülle der Themen, die auf dem Kongress behandelt wurden und deren Berücksichtigung auch ihre Auswahl und Anordnung bestimmt hat.

In diesen Abendvorträgen gipfelten jeweils die Veranstaltungen der einzelnen Tage. Sie waren denn auch durchschnittlich von etwa 2000 Zuhörern besucht.

Ihre Ausführungen bewegen sich auf den Gipfelhöhen menschlichen Geistesstrebens. In zeitlicher Hinsicht im höchsten Sinne weltgeschichtlich, in räumlicher wahrhaft erdumspannend sind die Gesichtspunkte, von denen aus in ihnen gesprochen wird. So fördern sie ebenso tiefe wie umfassende Einsichten zutage über die großen Probleme des geistigen und des sozialen Lebens, die durch die verschiedenen Zeitenkräfte und aus den differenzierten Erdenraumeswirkungen heraus in der neueren Zeit entstanden sind.

Andererseits: Große Erscheinungen bedürfen umfassender Gesichtspunkte, um in ihrer Bedeutung erfaßt zu werden. Indem hier aus Anthroposophie Lösungen des West-Ost-Problems gezeigt werden, wird diese dadurch zugleich selbst von einem Gesichtspunkt aus charakterisiert, wie man sich ihn nicht großartiger und fruchtbarer denken könnte, um ihr eigenes Wesen in seiner ganzen menschheitlichen Bedeutung ins Licht treten zu lassen.

Dr. Hans Erhard Lauer.

RUDOLF STEINER

Westliche und östliche Weltgegensätzlichkeit

Wege zu ihrer Verständigung
durch Anthroposophie

Zehn Vorträge

*gehalten auf dem Zweiten internationalen Kongreß
der anthroposophischen Bewegung in
Wien, vom 1. bis 12. Juni 1922*

1981

RUDOLF STEINER VERLAG
DORNACH/SCHWEIZ

INHALT

ANTHROPOSOPHIE UND WISSENSCHAFTEN

ERSTER VORTRAG, Wien, 1. Juni 1922 17

Anthroposophie und Naturwissenschaft

Naturwissenschaft als Erzieher der modernen Menschheit. Der Bildcharakter ihres Denkens. Möglichkeit des Zweifels, Herausforderung zu seelischer Stärke. Naturwissenschaft und Freiheit: theoretische Leugnung aber praktische Erziehung zur Freiheit durch Naturwissenschaft. Erweiterung des naturwissenschaftlichen Gebietes in Absetzung gegen alte Wege. Der Joga-Erkenntnisweg; Atem- und Gedankenrhythmus; die Bhagavad Gita. Der Weg der Askese. Die heutige Unangemessenheit beider Wege. Heute: Energisieren des Gedankenlebens in sich, seine Befreiung von leiblichen Vorgängen; seine Verbindung mit dem Weltenrhythmus. - Das notwendige Verbürgen der geistigen Wirklichkeit im Gedanken durch übende Willenserkräftung. Erkenntnisleben und verinnerlichte Schmerzerfahrung. Die Umgestaltung des ganzen Seelenwesens zum Wahrnehmungsorgan des Geistes. Naturwissenschaft, Mathematik und exaktes Hellsehen.

ZWEITER VORTRAG, 2. Juni 1922 50

Anthroposophie und Psychologie

Das Rätsel der Seele. Erlebnis der Seelenohnmacht vor der Schwelle von Schlaf und Tod; der Seelenfinsternis vor dem Eintauchen der Seele in den Leib. Moderne Psychologie; Richard Wähle; Franz Brentano. Der Gedanke der Entwicklungsfähigkeit der Seele als Bedingung der Erkenntnis ihrer selbst. Die Notwendigkeit exakter und besonnener Schulung. Drei Stufen der Schulung des Gedankenlebens; die Realitätserfahrung der Seele von ihrer Ewigkeit als Ungeborenheit. Die Schulung des Willens; Erkenntnis der Seele von ihrer Ewigkeit als Unsterblichkeit. - Die Möglichkeit der Psychologie in diesem Sinne, Grundlage für ein neues Verständnis des Schicksals und für ein sich erneuerndes soziales und religiöses Leben zu sein.

DRITTER VORTRAG, 3. Juni 1922 79

Anthroposophie und Weltorientierung
(Ost-West in der Geschichte)

Das verhältnismäßig noch junge Geschichtsbewußtsein der Menschheit; nur symptomatologische Erfäßbarkeit der Geschichte. Das orientalisch Hellsehen als Fortsetzung des alten traumhaften Denkens, leibgebunden, erinnerbar; das moderne Hellsehen qualitativ anders als das naturwissenschaftliche Denken: leibfrei, ohne Dauer und Erinnerung, nur in Geistesgegenwart sich vollziehend. Das sich von der Sprache loslösende Denken als Vorbereitung für das neue Schauen. Noch im Griechentum künstlerische Einheit von Wort und Gedanke. Die Notwendigkeit, Wissenschaft und Kunst wieder zu verbinden, um das Lebendige zu erfassen. Goethe. - Die Verbindung von Religion mit Kunst und Wissenschaft im alten Orient. Das Verbundensein des Gedankens mit dem Atem. Der Nachklang davon im heutigen Osten. Solovjeff. Die Religiosität des Ostens und die Wissenschaftlichkeit des Westens müßten ihren Ausgleich in einer künstlerischen Kultur der Mitte finden. Goethe. K.J. Schröer. Die Aufgabe der Geisteswissenschaft.

VIERTER VORTRAG, 4. Juni 1922 108

Anthroposophie und Weltentwicklung
(Vom geographischen Standpunkt)

Das traumhaft bewegliche Geistesleben des alten Orient; Hingabe an die Welt; innere Verwandtschaft mit der orientalischen Vegetation. Das westliche Geistesleben, das durch seine analytischen Methoden die unmittelbare Weltbegegnung verloren hat. Die Mitte. - Stimmung im Osten: reales Erleben des geistig Inneren und der äußeren Welt als dessen Abbild (Maja); des geistigen Menschen als Urbild und des physisch-sinnlichen als dessen Abbild; daraus entspringende Weltabkehr erst im Buddhismus. Die Möglichkeit heute, durch besonnene Schulung die unmittelbare Erfahrung des Geistigen im Sinnlichen wieder zu erzeugen; Vermeidung der Gefahr der Weltflucht. - Orientalisches Kulturleben als ein Ende; heutige westliche Kultur als ein Anfang; die ma-

terielle Tatsachenwelt als Wirklichkeit - das Geistesleben als «Ideologie» (Maja); Befreiung des Menschen aus der instinktiven Abhängigkeit von der geistigen Welt; Möglichkeit zu freier geistiger Erkräftung. Buddhismus und Christentum.

FÜNFTER VORTRAG, 5. Juni 1922 135

Anthroposophie und Kosmologie

Der Erkenntnisweg zur Kosmologie; Einhaltung der naturwissenschaftlichen Besonnenheit; Anerkennung der Erkenntnisgrenzen des gewöhnlichen Bewußtseins. Die Erkenntnisgrenze an der Außenwelt und die Liebefähigkeit des Menschen; die Grenze im Innern und die individuelle Erinnerungsfähigkeit. Die mögliche Verwandlung des abstrakten Erkenntnisverhältnisses zur Welt in ein reales Seinsverhältnis durch Liebe. Ich-Gefühl und Selbsterkenntnis aus der realen geistigen Verbindung mit den Weiten der Welt. - Die Schulung der Willenskräfte; Verwandlung der Seele zum Geistorgan. Erkenntnis der leiblichen Organisation als Abbild des Kosmos. Der Organismus als kosmisches Weltgedächtnis. - Die Brücke zwischen dem festen anatomischen Menschen und der Seeleninnerlichkeit: durch «Entfestigen» des Physischen und «Verdichten» des Seelischen. Denkfehler materialistischer Weltauffassung. Wissen und Glauben. Der Pendelschlag der sich gegenseitig tragenden Erkenntnis von Welt und Selbst.

ANTHROPOSOPHIE UND SOZIOLOGIE

SECHSTER VORTRAG, 7. Juni 1922 167

Die Zeit und ihre sozialen Forderungen

Nicht programmatische Sozialutopien, sondern Verständnis und Impulsierung des Sozialen aus wirklichkeitsgemäßer Einstellung auf das Gesamtleben. Die Entstehung sozialer Forderungen und Theorien mit der Entfaltung des Intellekts; Ende des instinktiven Verbundenseins mit dem andern Menschen. Der auf das Tote gerichtete Intellekt; seine Unfähig-

keit, das Lebendige und Beseelte des Sozialen zu erfassen. Intellekt und Freiheitserlebnis. Notwendige Belebung des Denkens. - Die Klüfte zwischen den Menschen. Entwicklung des Kindes in bezug auf das Begriffsleben in den drei ersten Lebensstufen. Soziale Klüfte: weil der intellektuelle Mensch nicht mehr seinen Platz in der Welt und die Brücke zum andern findet. Rosa Luxemburg. Die Umwandlung des ehemals Instinktiven in Erkenntniskräfte. Die reale Ich-Wahrnehmung des andern Menschen. Die Notwendigkeit wirklichkeitsgemäßer sozialer Perspektiven aus dem Freiheitsimpuls. Waldorferziehung. - Mit der Freiheit durch den Intellekt ist die Naturwelt erobert und aus ihr die Inspirierung zur Technik; aus eigener geistiger Initiative muß für das Moralische die Intuition aus der Geistwelt errungen werden. Geisteswissenschaft und die soziale Not der Gegenwart.

SIEBENTER VORTRAG, 8. Juni 1922196

Die Zeit und ihre soziale Gestaltung
(Atlantische und Pazifische Kultur)

Notwendiges Verständnis für die weltweite Perspektive des Sozialen heute. Die Differenzierung der sozialen Gestaltung in Europa von Westen nach Osten. Karl Marx. Das maskierte Zusammenwirken alter Formen des Ostens mit sich neu bildenden des Westens. - Die orientalischen Theokratien: Herinwirken geistiger Impulse durch führende Priestergelehrte. Theokratischer «Sozialismus» im China des 11. Jahrhunderts. - Der Einzug des juristischen Prinzips in der griechisch-römischen Kulturzeit. Einbeziehen des Verhältnisses von Mensch zu Mensch. Orientalische «Sophia» und westlicher «Logos». - Emanzipation des Wirtschaftslebens aus dem Religiösen und Juristischen. Anlaß zu Konflikten: Nachwirken des Zusammenhangs von Theokratie und Agrarwirtschaft in Konfrontation mit sozialen Neubildungen durch die technisierte Wirtschaft des Industrialismus. Das Hereinwirken des Juristischen ins Wirtschaftliche. - Das Nebeneinanderstehen von zeitlich nacheinander entstandenen Sozialstrukturen. Die Notwendigkeit, für das emanzipierte Wirtschaftsleben die sozial gestaltenden Ideenimpulse noch zu finden.

ACHTER VORTRAG, 9. Juni 1922223

Die Zeit und ihre sozialen Mängel
(Asien - Europa)

Aus dem Verständnis der Wurzeln der sozialen Mängel in der Geschichte den Weg zur Erneuerung finden. Piatons Staatsideal, Nachklang orientalischer Kultur: Herrschen der Gemeinschaftsidee über die Menschheit mit noch gedämpftem Ich-Gefühl. «Erkenne dich selbst»: orientalisches Ideal für die wenigen Führer des Volkes. Der ursprüngliche Zusammenhang von höherem Geistesleben und Heilung. Die Läuterung durch die Mysterienkulte als Voraussetzung für soziales Wirken. Nachklang in Aristoteles' Begriff der «Katharsis». - Aufgabe der Germanenvölker: die ehemals traumhafte Kultur mit dem erwachten Ich-Bewußtsein zu verbinden. Die Rolle der menschlichen Arbeit in der Geschichte. Soziales Ziel des Orients: das Ich aus der Gemeinschaft zu lösen. Aufgabe Europas: die starkgewordene Ichheit in die soziale Ordnung einzugliedern. Die Unfähigkeit dazu als Wurzel fast aller sozialen Nöte. - Anknüpfen an den Zusammenhang von Erkenntnis, Heilkunst und Volkskultur (Beispiel: Waldorfpädagogik). Die Notwendigkeit sinnvoller Eingliederung der menschlichen Arbeit. Der Ich-Weg in die Gemeinschaft.

NEUNTER VORTRAG, 10. Juni 1922251

Die Zeit und ihre sozialen Hoffnungen
(Europa - Amerika)

Berechtigte soziale Hoffnungen nur aus der Näherung von Mensch zu Mensch. Die Notwendigkeit, den Proletarier nicht nur zu verstehen, sondern von ihm verstanden zu werden. Nur eine zum Herzen dringende Aufklärung über den Gesamtsinn des Menschseins kann den Proletarier zum Mitarbeiter an der sozialen Ordnung gewinnen. Rudolf Steiners Erfahrungen an der Arbeiter-Bildungsschule in Berlin. - Die Entwicklung des orientalischen Hellsehens zum modernen Intellekt; daneben sich ausbildende willensartige Untergrundströmung, besonders in den Volksmassen. Verdunklung der Willenstiefen durch die materialisierende Wis-

senschaft: moderner Gespensteraberglaube. Der geistig-seelische, in der Leibesgrundlage kosmische Charakter des menschlichen Innern. Die im Proletarier lebende prophetische Empfindung dafür; diese zum Verstehen zu erheben, ist Voraussetzung für eine sinnvolle Änderung der äußeren Sozialformen. Aufgabe der Geisteswissenschaft. Pädagogik des 19. Jahrhunderts in Mitteleuropa: durch die Denkkraft den Willen erreichen; anders in Amerika: der Wille das ursprünglich Reale, der Intellekt nur sein Diener. Erst aus einer befruchteten Verbindung von Europa und Amerika ist eine sinnvolle Begegnung mit der Geistigkeit des Orients wieder möglich.

ZEHNTER VORTRAG, 11. Juni 1922 278

Die Kernpunkte der sozialen Frage

Entstehung des Buches «Die Kernpunkte der sozialen Frage». - Der sich entwickelnde demokratische Sinn. Soziale Hemmnisse. Der Glaube an den Staat als Allheilmittel. - Ein Organismus unterliegt auf- und abbauenden Kräften. Das Hervorgehen des Geisteslebens: aus der Produktivität des Individuums; des staatlich-rechtlichen Lebens: aus der Verständigung der Menschen untereinander (über Vernunft- bzw. Naturrecht und historisches Recht); des sinnvollen Wirtschaftslebens: aus dem «Kollektivurteil». - Auf- und Niedergangskräfte in der Entfaltung des Geisteslebens im Orient, in dem die Wurzel für die Klüfte zwischen den Klassen liegt; im juristisch-staatlichen Element, in dem die Wurzel zur Abstraktion in allen sozialen Bereichen liegt (Beispiele: programmatische Erziehung; Loslösung des Kapitalismus von den konkreten Lebensverhältnissen; Krisenbildung). Neugestaltung des Wirtschaftslebens in Assoziationen. - Nicht Drei-Teilung, sondern Drei-Gliederung eines ganzheitlichen sozialen Organismus. - Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit im Zusammenhang mit Geistes-, Rechts- und Wirtschaftsleben.

ANHANG

Notizen von Rudolf Steiner zu den Vorträgen am West-Ost-Kongreß	314
Einladung zum Kongreß mit Programm (Faksimile).....	339
Faksimiles des Entwurfs Rudolf Steiners und der gedruckten Teilnehmerkarte	354
Aus dem Bericht Rudolf Steiners in Dornach am 18. Juni 1922 über den Wiener Kongreß der anthroposophischen Bewegung	356
West-Ost-Aphorismen von Rudolf Steiner	361
25 Jahre später - Einige Gedanken zur Herausgabe der 2. Auflage, von Marie Steiner (1947).....	371
Hinweise	373
Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe	387